

Er beseitigt bei Mordfällen das Blut

Als Tatortreiniger hat Paul Tedde aus Ammerswil viel Schauriges gesehen. Er gibt sein Wissen nun in Kursen weiter.

Cynthia Mira

Paul Tedde ist dann zur Stelle, wenn das Blut bereits floss, wenn ein tragischer Unfall jemanden aus dem Leben riss oder wenn sich in Messiwohnungen Pilzsporen durch die Wände fressen. Er ist Tatortreiniger. Mit anderen Worten, er steht dann im Einsatz, wenn andere sich ekeln würden. Sei es wegen eines schockierenden Anblicks oder wegen unerträglicher Geruchsemissionen. Er reinigt und desinfiziert Orte, von denen stets eine Tragik ausgeht. «Man denkt immer, man hat schon alles gesehen, aber es kommt immer wieder vor, dass das Gesehene getoppt wird», sagt er.

Seit rund einem Jahr ist Tedde in Ammerswil zu Hause. Er ist der Präsident des Berufsverbands für Tatortreinigung und Desinfektoren namens Hygia. Der Hauptsitz des 2016 gegründeten Verbandes wurde Anfang Monat von Rheinfelden nach Beinwil am See verlegt. Dies, um in den neuen Lokalitäten Ausbildungsplätze anzubieten. In der Schweiz fehlt eine spezifische Ausbildung zum Tatortreiniger. Der Verband setzt hier an und bietet seit letztem Jahr Kurse an. Diese Kurse sind mit mündlichen, schriftlichen und praktischen Prüfungen verbunden. «Es wird empfohlen, nach den Richtlinien des deutschen Robert-Koch-Instituts vorzugehen und die europäischen Standards einzuhalten», sagt Tedde. Auch er hatte seine Ausbildung nach diesen Richtlinien absolviert. «Wir vermitteln Wissen, welche Reinigungsutensilien wann eingesetzt werden sollen, und kennen die Produkte und deren Hersteller.» Zudem sei es wichtig, die Gefahren zu kennen, welche von Mikroorganismen in verunreinigten Wohnungen ausgehen können.

Im Kühlschrank tummeln sich die Maden

Mehrmals in der Woche stehen Tedde und seine Teams im Ein-



Paul Tedde verwandelt einen Tatort in eine Zone, in der das Leben weitergehen kann.

Bild: Britta Gut

satz. Auch in der Schweiz würden sich hinter Hausfassaden Zustände verbergen, die man kaum fassen könne, sagt er. Verwahrloste Haushalte seien in allen Schichten anzutreffen. Einmal seien in einer Wohnung die Anzüge fein säuberlich gebügelt in Plastik eingehüllt gewesen,

während sich umher der Abfall stapelte und die Wände mit Fäkalien beschmiert waren.

Messiwohnungen, die mit Spinnweben übersät sind oder in denen sich eine dicke Schicht voller Maden im Kühlschrank tummeln. Tedde sieht solche «lebenden Küchen», wie er

sagt, öfters, als man meinen könnte.

Gewöhnungsbedürftig sei es auch, wenn bei einem Todesfall nach 24 Stunden der Verwesungsprozess beginne. Bei ihm habe der Geruch zu Beginn einen Brechreiz ausgelöst. «Man gewöhnt sich daran und weiss ir-

gendwann, nun gut, das ist eben der Verwesungsgeruch», sagt der 51-Jährige. Auch Spuren nach einem Mord oder nach schweren Unfällen hat er schon einige beseitigt. Es sei so, dass die schrecklichsten Geschichten das Leben selbst schreibe. Abgrenzung sei wichtig und die Professionalität bei jedem Einsatz unerlässlich.

«Jemand muss ja die Reinigungsarbeit machen»

Doch wie wird man überhaupt Tatortreiniger? Es sei ja weniger der Fall, dass man Tatortreiniger auf die Frage angebe, was man später arbeiten möchte. Auch Tedde war Quereinsteiger und baute 2016 in der Nordwestschweiz mit seinen Stiefkindern die Firma CSC Tatortreinigung auf. «Wir kommen dann zum Einsatz, wenn das normale Reinigungsteam an die Grenzen stösst.» Schutzanzüge seien Alltag, auch ohne das Coronavirus. «Personen, die schon früh in verwahrlosten Haushalten leben, werden in der Regel auch nicht sehr alt», sagt Tedde. Sie sterben, weil sich schädliche Mikroorganismen im Körper verteilen und auf diese Weise das Immunsystem schwächen, bis es irgendwann zusammenbricht. Einsätze hat er in der ganzen Deutschschweiz, gelegentlich auch im Welschland oder im Tessin. «Oft sind wir bei Einsatzorten, über die man in den Tageszeitungen lesen kann.» Ammerswil sei für ihn eine ausgezeichnete Lage, weil sie gute Verkehrsverbindungen zu allen Einsatzorten biete. Zudem sei die Umgebung sehr schön, schliesslich führe er nebenbei ein normales Leben. «Wenn ich Rettungssanitäter wäre und um das Leben des Menschen vor meinen Augen kämpfen müsste, würde mich das auf psychischer Ebene mehr treffen», sagt er. Es sei auch die Dankbarkeit der Angehörigen, die schön an der Arbeit sei. Jemand müsse die Reinigungsarbeit ja schliesslich machen.

Bezirksgericht wird noch jünger

Zofingen Das Zofinger Bezirksgericht wird weiter verjüngt: Drei der vier Bezirksgerichtspräsidenten sind bereits jetzt erst 40 Jahre oder weniger alt. Und jetzt scheidet dann der älteste Bezirksgerichtspräsident, Ferdinand Andermatt (CVP, Aargau), wegen Erreichens des Pensionierungsalters aus. Gestern ist das Datum der Ersatzwahl publiziert worden. Diese ist auf den 13. Juni angesetzt – theoretisch ist eine stille Wahl möglich. Bisher stellten die vier grossen Parteien SVP, SP, FDP und SVP in Zofingen je einen Gerichtspräsidenten. (uhg)

Tritt «Die Mitte» in Reinach an?

Wahlen Wer gewinnt im Herbst den Gemeinderatssitz von Martin Heiz (FDP)? Bisher war noch nichts bekannt über Kandidaten für den einzigen frei werdenden Sitz im Gemeinderat. Jetzt heisst es im Bericht über die Generalversammlung von «Die Mitte Bezirk Kulm» (ehemals CVP Kulm): «Ramona Costa-Seiler zieht es in Erwägung, für den Gemeinderat in Reinach zu kandidieren.» Die 41-jährige Ramona Costa ist Verkaufsberaterin Garten und hat sich bereits im Herbst an den Grossratswahlen beteiligt. (uhg)

Wurst-Grüsel in Leimbach

Entsorgung Es wurde vermehrt festgestellt, dass auf dem Gemeindegebiet von Leimbach verschiedene Abfälle illegal entsorgt werden. «Beispielsweise Würste und Fische», schreibt der Gemeinderat in seiner Mitteilung. Die Regionalpolizei aargauSüd sei über diesen Umstand informiert worden. «Wir bitten die Bevölkerung, allfällige Hinweise der Gemeindekanzlei oder der Regionalpolizei aargauSüd zu melden», heisst es in der Mitteilung weiter. (az)

Jetzt kennenlernen!



Ich weiss, was ich will:

- | Wohlfühlen und voll im Leben stehen. |
- | Gutfühlen und gesund bleiben. |
- | Erleben und die Natur wahrnehmen. |

Lesen, was mir wichtig ist!

natuerlich-online.ch/abo oder Telefon 058 200 55 62

* Einzelverkaufspreis CHF 9.80. Angebot gilt nur für Neubesonderungen in der Schweiz und ist nicht mit weiteren Schnupperabos kumulierbar.

Bewusst gesund leben

natürlich

Nebenwirkung Tod
So gefährlich ist die HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Unerfüllter Babywunsch
Was tun, wenn nicht klappt?

Yoga boomt
Doch welcher Stil passt zu mir?

Eine Blauvision für die Zukunft
Hans Rudolf Herren will die Landwirtschaft revolutionieren

Einfach nur dufte

Aromatherapie kann viele Leiden lindern

4 Ausgaben für nur CHF 20.- statt CHF 39.-20*